



FRIEDENSKLIMA!

17 ZIELE FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

DOKUMENTATION ZUR AUSSTELLUNG

**DER LOKALEN AGENDA 21 DER STADT LINDAU, DER FRIEDENS RÄUME LINDAU
UND DER FRIEDENSREGION BODENSEE E.V.**

Herausgeber:

Friedensregion Bodensee e. V.
Lokale Agenda 21 Lindau



INHALTSVERZEICHNIS

Die Zukunft der Menschheit steht auf dem Spiel.....	2
Vorworte	4
Überblick: die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele.....	8
Inhalte der Ausstellung.....	10
Roll-Up Version und die weitere Nutzung der Ausstellung.....	45
Bilanz und Perspektiven.....	46
Danksagung.....	48
Impressum.....	49



DIE ZUKUNFT DER MENSCHHEIT STEHT AUF DEM SPIEL

Ohne eine radikale Verringerung des CO₂-Ausstoßes lässt sich der Klimawandel nicht mehr aufhalten. Nur mit einer Begrenzung der Erderwärmung auf maximal 1,5 C° lassen sich deren Folgen wie Krieg, Flucht und Vertreibung noch verhindern.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (sustainable development goals - SDGs) zeigen auf, wie die dringendsten Aufgaben der Menschheit bis 2030 umgesetzt werden können. Nur die radikale Begrenzung der Kohlendioxidemissionen kann den Klimawandel begrenzen, sonst wird es für uns und für nachfolgende Generationen keine gute Zukunft auf dem Planeten Erde geben. Klimaneutralität ist das Gebot der Stunde: Jede*r einzelne Deutsche erzeugt im Schnitt zwölf Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Nur wenn es gelingt, diesen Wert auf maximal eine Tonne pro Person zu begrenzen, erreichen wir Klimaneutralität!

17 ZIELE FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

Was können wir tun? Womit kann jede*r Einzelne einen Beitrag leisten? Antwort auf diese drängenden Fragen gibt die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und die darin

formulierten 17 Nachhaltigkeitsziele. Diese Ziele wurden 2015 in Paris von der Staatengemeinschaft aufgestellt und zeigen, mit welchen Maßnahmen es gelingt, eine nachhaltige und gerechte Welt zu gestalten. Nur dann ist das Ziel 16 überhaupt erreichbar, das explizit das Thema Frieden auf die Agenda der Menschheit setzt! Und nur in Frieden und in globaler Kooperation sind diese Ziele wirksam umsetzbar. Der Verein Friedenregion Bodensee e.V. und die Friedensräume Lindau haben anhand der 17 Ziele gemeinsam eine Ausstellung zu den Themen Gerechtigkeit und Frieden erarbeitet. Zunächst auf dem Gelände der Gartenschau in Lindau 2021 gezeigt, war die Ausstellung in der Zwischenzeit an ganz verschiedenen Orten zu sehen, weitere Stationen sind in Planung.

Die Verbindung von Klimaschutz und Frieden wird plausibel, wenn man sich vor Augen führt, welche gravierenden Auswirkungen der Klimawandel auf sämtliche Bereiche unseres Lebens hat: Neben Flucht und Migration durch die Unbewohnbarkeit ganzer Landstriche als Folge der Klimaveränderung, stellen Konflikte um verbleibende Ressourcen wie zum Beispiel der Zugang zu Energieträgern oder sauberem Trinkwasser eine ernsthafte Bedrohung dar. Zudem heizen militärische Konflikte den Klimawandel immer weiter an bzw. verhindern die Umsetzung der 17 Ziele. Es werden gigantische Finanzmittel gebunden (2021 weltweit ca. 2000 Mia. \$ mit steigender Tendenz), die in den Bereichen Klimaschutz, Gesundheit und Bildung dringend benötigt werden.

EINE VIELSEITIG WEITERVERWENDBARE AUSSTELLUNG ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT

Die Ausstellung erläutert auf einzelnen Stelen die einzelnen Nachhaltigkeitsziele und zeigt auf, wer davon besonders betroffen ist. Außerdem gibt sie Anregungen zum eigenen Handeln regional und lokal. Eine mittlerweile neu erstellte Indoorversion der Ausstellung auf 20 Roll-ups ist in gleicher Weise gestaltet. Beides, entweder die Stelen oder die Roll-up-Version, sind so konzipiert, dass sie zum Beispiel in Kommunen, Schulen oder Gemeindehäusern gezeigt werden können. Mit wenig Aufwand lässt sich die Ausstellung an andere Regionen adaptieren. (Informationen auf Seite 45).



GRÜSSWÖRTE ZUR AUSSTELLUNG AUF DER GARTENSCHAU IN LINDAU 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist höchste Eisenbahn, umzudenken und zu handeln! So intensiv wie kaum zuvor erleben wir in diesem Jahr Krisen globaler Dimensionen: Die Corona-Pandemie, die Millionen Menschen nicht nur Leben und Gesundheit kostet, sondern in unvorstellbarem Tempo und Ausmaß auch Hunger und Armut weltweit verschärft hat. Zudem Hitzewellen und Überflutungen, die Menschen mit ihrem Leben bezahlen und die ihnen die Lebensgrundlage nehmen. Wir nennen diese Katastrophen „Natur“-katastrophen, aber sie sind menschengemacht – genauso wie wir Menschen den Schwund unserer natürlichen Ressourcen und der biologischen Vielfalt verantworten: Alle vier Sekunden wird Regenwald von der Fläche eines Fußballfeldes abgeholzt, während alle elf Minuten eine Pflanz- oder Tierart ausstirbt.

Unser ausbeuterischer Lebensstil trifft die Ärmsten und Schwächsten am härtesten: 73 Millionen Kindern schufte weltweit wie Sklaven unter schlimmsten Bedingungen auf Plantagen und in Minen – auch für unseren Kaffee, für unsere IT und für unsere Handys. Immer mehr Menschen, Güter, Dienstleistungen, Kapital und Wissen reisen in immer größerer Geschwindigkeit um die Welt. Die Globalisierung hat die Welt zu einem globalen Dorf gemacht, in dem wir alle verbunden sind.

Würden alle Menschen so leben und konsumieren wie wir in Deutschland, dann bräuchten wir jedes Jahr drei Erden. Damit ist unser Lebensmodell nicht zukunftsfähig. Wir müssen nachhaltig und ressourcenschonend wachsen, um allen Menschen jetzt und künftig ein Leben in Würde auf einem gesunden Planeten zu ermöglichen. Nachhaltigkeit muss das neue globale Leitbild werden. Und wir wissen, dass es geht!

Seit 2015 hat die Weltgemeinschaft einen Fahrplan in eine nachhaltige Zukunft. Und zwar für alle. Der Weg zur Erhaltung des Planeten und zur nachhaltigen Entwicklung führt über 17 globale Ziele und 169 Unterziele, die wir weltweit – auch in Deutschland – bis 2030 erreichen wollen: Es geht um Armutsbekämpfung, eine Welt ohne Hunger, um Gesundheit und Bildung für alle, um Gleichstellung, Gerechtigkeit und Frieden, um Zugang zu sauberem Wasser und grüner Energie, um Klimaschutz und Minderung des Klimawandels. Und es geht um menschenwürdige Arbeit sowie Nachhaltigkeit in der Produktion, beim Konsum und um die Rolle von Städten und Gemeinden. Und um starke Partnerschaften!

Denn eine gerechte, nachhaltige Welt erreichen wir nur gemeinsam – internationale Partner, die Regierungen, die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Zivilgesellschaft, jede Bürgerin und jeden Bürger. Eine ganz entscheidende Rolle kommt dabei der kommunalen Ebene zu: Denn in Städten und Kommunen spielt sich unser Leben ab. Hier entstehen dynamische Wachstumszentren.

Hier bündeln sich Chancen und Herausforderungen einer globalen Entwicklung: Lokal handeln, global wirken. Hier entsteht nachhaltige Entwicklung! Konkret: So wie Städte und Gemeinden kommunalpolitisch Entscheidungen treffen – von der Stadtplanung über die Müllabfuhr bis zur öffentlichen Daseinsfürsorge – stellen sie die Weichen für die Zukunft. So wie sie in ihren öffentlichen Einrichtungen und in der Beschaffung auf nachhaltig hergestellte Produkte achten und in eine zukunftsfähige, klimaneutrale Infrastruktur investieren, tragen sie zu mehr globaler Gerechtigkeit und zu Klimaschutz weltweit bei.

Kommunen in der ganzen Welt haben ihren Willen zur Umsetzung der Agenda 2030 unterstrichen und nehmen ihre globale Verantwortung wahr. Zahlreiche herausragende Beispiele für nachhaltige Entwicklung aus Städten und Kommunen zeigen, wie es geht und machen Mut. So auch die zertifizierte Energiegemeinde Lindau am Bodensee, Trägerin des European Energy Awards 2019. Sie engagiert sich im Klimabündnis, dem größten europäischen Städtetzwerk, und hat mit der Gartenschau 2021 Tourismus und nachhaltige Stadtentwicklung erfolgreich in Einklang gebracht.

Die bisherigen Anstrengungen zur Umsetzung der Ziele für Nachhaltigkeit reichen aber noch lange nicht aus: Die Corona-Pandemie und ihre Folgen haben viele Entwicklungsfortschritte der vergangenen Jahre zunichte gemacht.

Der Klimawandel schreitet global immer weiter voran – mit spürbaren lokalen Auswirkungen ist er auch in Deutschland längst angekommen, wie die jüngsten Überflutungen gezeigt haben. Noch nie zuvor hat die Menschheit bereits am 29. Juli alle natürlichen Ressourcen restlos verbraucht, die unser Planet innerhalb eines Jahres erzeugen und regenerieren kann. Seitdem leben wir gewissermaßen auf Pump – auf Kosten der kommenden Generationen und der ärmeren Länder.

Aber noch ist unser Zug gen Nachhaltigkeit nicht abgefahren. Wir sind die erste Generation, die das Wissen, die Mittel und die Technologien hat, den Planeten lebenswert zu erhalten.

Uns bleiben noch neun Jahre, um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Darum braucht es kluges Handeln und engagierte Menschen, verantwortungsvolle Nachbarschaftshilfe im globalen Dorf und Solidarität weltweit. Jetzt und konkret! Entschlossen und konsequent!



© BMZ Pool/Janine Schmitz/photothek.net

Ihr Dr. Gerd Müller
ehemaliger Bundesminister für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

GRUSSWORT ZUR NEUAUFLAGE DER DOKUMENTATION

Liebe Leserinnen und Leser,

Gartenschauen sind nachhaltige Veranstaltungen für die Menschen und die Region. Sie schaffen zusammenhängende Grünzonen und dezentrale Grünstrukturen im urbanen Raum und leisten so einen Beitrag zu Artenvielfalt und Klimaschutz. Sie verbessern die Lebensqualität, das Stadtklima sowie die Lebensbedingungen für heimische Tiere und Pflanzen. Gartenschauen ermöglichen es, innerstädtische oder stadtnahe Bereiche neu- oder umzugestalten, städtebauliche und ökologische Fehlentwicklungen zu beseitigen oder neue, ökologisch orientierte Formen der Stadtentwicklung zu fördern.

Das Ausstellungsgelände bietet darüber hinaus vielen Interessenten Gelegenheit, sich und ihre Anliegen zu präsentieren. Die Ausstellung „FRIEDENSKLIMA! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ ist dafür ein hervorragendes Beispiel. Gartenschau und Ausstellung passen gut zusammen: Beide setzen sich für Klimaschutz und für nachhaltiges Leben und Wirtschaften ein. Damit fördern sie gleichzeitig das friedliche Miteinander der Menschen untereinander nicht nur in der Region, sondern weit darüber hinaus. Der gemeinsame Beitrag der beiden Lindauer Friedensinitiativen „friedens räume Lindau“ und „Friedensregion Bodensee e. V.“ zur Lindauer Gartenschau zeigt: Klimaschutz ist ein aktiver Beitrag zur Friedenssicherung.

Sie haben das Thema „Friedens-Klima“ auf unterschiedliche Weise präsentiert: Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN vorgestellt, auf die eigene Betroffenheit jedes Einzelnen aufmerksam gemacht und damit viele Menschen zum aktiven Handeln angeregt. Gerne haben wir die Ausstellung deshalb auch finanziell unterstützt.

Ich freue mich, dass die Ausstellung nun in Wort und Bild aufbereitet wird und damit auch nach der Gartenschau einer breiten Nutzung in der Umwelt- und Friedensbildung zur Verfügung steht.

Ich danke den Veranstaltern für Ihr Engagement, im Rahmen der Lindauer Gartenschau den Zusammenhang von Klimaschutz und Frieden anschaulich darzustellen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrem Vorhaben, diese wichtigen Inhalte und Botschaften in die Gesellschaft zu tragen und auf diese Weise zu Nachhaltigkeit und Friedenssicherung anzuregen. Beide Themen – Klimaschutz und Frieden – haben es nicht nur verdient, sie sind entscheidend für die Zukunft unserer Gesellschaft.

Thorsten Glauber, MdL
Bayerischer Staatsminister für Umwelt
und Verbraucherschutz

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Ausstellung „FRIEDENSKLIMA!“ wurden 2021 zum ersten Mal die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda2030 der Vereinten Nationen in Lindau auf einer Gartenschau und anschließend in vielen Schulen der Stadt präsentiert und diskutiert. Dies ist ein Meilenstein in der Vermittlung der Themen Klimaschutz und Frieden. Die Ereignisse des ersten Halbjahres 2022 machen umfassend deutlich, wie elementar wichtig entschiedenes Handeln für Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt ist.

Auf den ersten Blick mag die Verbindung der Themen Frieden und Klima ungewöhnlich erscheinen, doch genauer betrachtet ist es gerade die Kombination mit den Nachhaltigkeitsthemen, die uns auf diese besondere Art zeigt, was wir in Zukunft brauchen, um weiterhin ein sicheres und gutes Leben führen zu können. Auf dem Weg des Umdenkens ist die Ausstellung „FRIEDENSKLIMA!“ eine wichtige Etappe. Mit ihr verbindet sich die Hoffnung, dass auch Taten folgen werden. Die Stadt Lindau unterstützt diese einzigartige Ausstellung mit Freude und voller Überzeugung, damit die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in ihrer Bedeutung und im Bewusstsein der Menschen weiter nach vorne dringen.

Dr. Claudia Alfons
Oberbürgermeisterin in Lindau (B)



ÜBERBLICK: DIE 17 UN-NACHHALTIGKEITSZIELE



Zusammengefasst in 4 Gruppen:

People, Planet, Prosperity und Peace (die 4 P's)

PEOPLE | MENSCHEN

- ZIEL 1** ARMUT BEENDEN
- ZIEL 2** KEIN HUNGER
- ZIEL 3** GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- ZIEL 4** HOCHWERTIGE BILDUNG
- ZIEL 5** GLEICHSTELLUNG
- ZIEL 17** GLOBALE PARTNERSCHAFTEN

PLANET

- ZIEL 7** BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- ZIEL 11** NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
- ZIEL 13** MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- ZIEL 14** LEBEN UNTER WASSER
- ZIEL 15** LEBEN AN LAND

PROSPERITY | WOHLSTAND

- ZIEL 6** KEIN LEBEN OHNE WASSER
- ZIEL 8** MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT
- ZIEL 9** INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- ZIEL 10** UNGLEICHHEITEN VERRINGERN
- ZIEL 12** NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSWEISEN

PEACE | FRIEDEN

- ZIEL 16** FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Umgesetzt auf 5 Säulen mit 2m bzw. 3m Höhe und 4 Würfeln mit 1m Höhe und 1x1m Grundfläche mit insgesamt 40 Seitenflächen. 2022 ergänzt durch eine 20-teilige Rollup-Variante (Seite 45).



Säulenstruktur:

- Beschreibung des Ziels
- QR Codes zur weiteren Information
- wer ist davon betroffen?
- was gibt es bereits hier?
- was kann ich tun?

INHALTE DER AUSSTELLUNG

HERZLICH WILLKOMMEN

Zum ersten Mal wurden die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN auf einer Gartenschau in Bayern präsentiert. Insbesondere wurde dabei das Thema Frieden aufgegriffen und die Friedensbewegung am Bodensee vorgestellt. Die Kombination der beiden Themen Frieden und Klima mag zunächst ungewöhnlich erscheinen, noch dazu im Rahmen einer Gartenschau. Aber Nachhaltigkeit, Artenvielfalt und Naturschutz sind zentrale Themen unserer Zukunft und es lohnt sich, sich etwas Zeit zu nehmen, denn hier wird gezeigt, was wir in Zukunft brauchen, um auch weiterhin ein gutes Leben führen zu können. Schon jetzt befinden wir uns in einer Klimakrise und damit ist nicht nur unser Frieden mit der Natur bedroht, sondern Konflikte und Fluchtbewegungen sind die unmittelbaren Folgen. Die Klimakrise ist nur noch in einer globalen gemeinschaftlichen Kraftanstrengung zu bewältigen. Diese Zusammenhänge zeigen wir am Beispiel der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele auf.

Die Friedensregion Bodensee e. V. und die Friedensräume Lindau sind Teil der Friedensbewegung am Bodensee. Besuchen Sie die Friedensräume im Lindenhofpark, gut erreichbar von der Lindauer Insel aus mit einem Spaziergang am Seeufer entlang auf dem Lindauer Friedensweg.



Diese Ausstellung wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Stadt Lindau, durch Engagement Global, das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Religions for Peace, pax christi Augsburg und die Lokale Agenda21.

DIE 17 NACHHALTIGKEITSZIELE Sustainable Development Goals (SDGs) – Gemeinsam den Wandel gestalten

Mit der im Jahr 2015 verabschiedeten Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen zu 17 globalen Zielen für eine bessere Zukunft verpflichtet. Leitbild der Agenda 2030 ist es, weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Die deutsche Bundesregierung spricht seitdem vom Weltzukunftsvertrag, mit dem sie Nachhaltigkeit in allen Politikbereichen verankern



will. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ bekräftigte 2017: „Für Deutschland dient die Agenda 2030 als Kompass – nicht nur für die Entwicklungspolitik, sondern für alle Politikfelder. Ziel ist es, eine Kultur der Nachhaltigkeit zu schaffen, in der alle bewusst konsumieren und Teil des Veränderungsprozesses sind.“

Staat, Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt müssen zu diesem Wandel beitragen.“

Damit soll eine globale Klimakatastrophe verhindert und die Erderwärmung auf 1,5 °C begrenzt werden. Dabei unterstreicht die Agenda 2030 die gemeinsame Verantwortung aller Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft – und jedes einzelnen Menschen.

Die Klimakrise bedroht den Frieden – und ohne Frieden ist kein Klimaschutz möglich. Klimaschutz verlangt eine extreme Reduzierung der Umweltbelastung der Wohlstandsländer. Wohlstand verschlingt

immense Ressourcen, die selbst durch das sogenannte „grüne Wachstum“ nicht verfügbar sind. Gerechtigkeit und Solidarität setzen voraus, dass die Umweltbelastung verursachenden Länder des globalen Nordens ihre Lasten nicht dem globalen Süden aufbürden. Die 10% der reichsten Haushalte weltweit verursachen 45% der

gesamten Treibhausgas-Emissionen. Wohlstandsentwicklung darf daher nicht nur materiell verstanden werden – unser bisheriges Wachstumsmodell braucht dringend einen sozialen, ökonomischen und ökologischen Wandel.

MACHEN SIE MIT!

Die Friedensbewegung am Bodensee

Die Friedensbewegung in der Bodenseeregion hat eine lange Tradition. Seit 1988 findet jedes Jahr am Ostermontag der Internationale Bodensee-Friedensweg mit Teilnehmer*innen aus der Schweiz, Österreich, Liechtenstein und Deutschland statt. Zahlreiche Kommunen sind Mitglied der Mayors for Peace (Bürgermeister für den Frieden) und haben den ICAN-Städteappell gegen Atomwaffen unterzeichnet.



Die Friedensräume im Lindenhof-Park stellen das Thema Frieden auf vielfältige Weise dar und bieten ein breites Vortrags- und Seminarprogramm.

Die Friedensregion Bodensee e. V. engagiert sich für die Entwicklung einer Kultur des Friedens und die Vermittlung alternativer, ziviler Sicherheitskonzepte und -politik und für die Vernetzung in der Bodenseeregion.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit zahlreichen deutschen, schweizerischen und österreichischen Friedensorganisationen sowie NGOs, Bildungseinrichtungen, Kommunen, kirchlichen Einrichtungen und Gewerkschaften.

Alle sind für die Erhaltung von Frieden gefordert. Engagieren Sie sich – werden Sie Mitglied bei uns!

„Du kannst etwas verändern –
jeden Tag und zu jeder Zeit.“

Jane Goodall, britische Verhaltensforscherin



10

„Armut ist nicht von Gott geschaffen worden, sie ist Menschenwerk. Wir können die Armut nur beseitigen, wenn wir bereit sind zu teilen.“

Mutter Teresa, Friedensnobelpreisträgerin 1997



Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PEOPLE | MENSCHEN

ZIEL 1: ARMUT BEENDEN

In allen ihren Formen und überall

Noch immer lebt beinahe die Hälfte aller Menschen in Armut. Für Millionen bedeutet das ein Leben mit 1,50 € pro Tag. Auch in reichen Industrienationen wie Deutschland gibt es Menschen, die nur eingeschränkt am Wohlstand und sozialen Leben teilhaben können. Armut in all ihren Formen zu bekämpfen, ist ein Gebot der Gerechtigkeit und der Schlüssel, das enorme gemeinsame Potenzial der Menschheit zu nutzen. Gemeinsam können wir bis zum Jahr 2030 die extreme Armut besiegen.

1% der Weltbevölkerung besitzt 50% des Weltvermögens, das Vermögen der Reichen wächst schneller als das der Armen.

WAS TUN?

§ 14.2 des Grundgesetzes („Eigentum verpflichtet dem Allgemeinwohl“) umsetzen, Mikrokredite vergeben, Lieferkettengesetz und Vermögenssteuer einführen. 2021 werden in Deutschland 53 Mrd. € für das Militär ausgegeben, Geld, das dringend für Klimaschutz, Gesundheit, Soziales, Bildung und Entwicklungshilfe benötigt wird. Investieren Sie in Klima und Frieden!

1 KEINE ARMUT



ZIEL 2: KEIN HUNGER

Den Hunger beenden – Ernährungs-sicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Jeder neunte Mensch hat nicht die minimal erforderliche Nahrung zur Verfügung, 821 Mio. Menschen hungern weltweit, alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an Mangelernährung. Das Recht auf Nahrung wurde 1948 in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte völkerrechtlich verankert. Alle Staaten und Regierungen sind verpflichtet, dieses Recht zu verwirklichen. Hunger und Mangelernährung verstoßen gegen die Menschenwürde. Sie gehören zu den Hauptursachen von Hoffnungslosigkeit und sozialen Spannungen. Gemäß Welt-ernährungsbericht der Vereinten Nationen litten 2019 60 Mio. mehr Menschen an Hunger als vor fünf Jahren. Die Corona-Krise und die Heuschreckenplage in Ostafrika haben für die Hungerleidenden zusätzliche Belastungen mit sich gebracht.

WAS TUN?

Keine Verschwendung von Lebensmitteln, Fleischkonsum reduzieren, Fisch aus nachhaltigem Fischfang konsumieren, Hilfsorganisationen unterstützen, Lebensmittelmonopole einschränken, Ökolandwirtschaft und regionale Nahrungsmittel bevorzugen, Fairtrade-Produkte kaufen, Tafelläden und Foodsharing unterstützen.

„Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“

Jean Ziegler, ehemaliger
UN-Sonderberichterstatter
für das Recht auf Nahrung



PEOPLE | MENSCHEN

ZIEL 3: GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Den Zugang zu guter medizinischer Versorgung, lebensrettenden Medikamenten, gesunder Ernährung, sauberem Wasser und guter Luft zu ermöglichen, ist Aufgabe der Politik.

Täglich sterben immer noch rund 16.000 Kleinkinder, viele von ihnen an Infektionskrankheiten, die heute mit wenig Geld zuverlässig heilbar oder durch Prävention sogar ganz vermeidbar sind. Weltweit leben etwa 39 Prozent der Weltbevölkerung ohne Krankenversicherung. Während wir vom örtlichen Krankenhaus, der Hausarztversorgung und einer zuverlässigen Kranken- und Pflegeversicherung profitieren, leben in Entwicklungsländern immer noch mehr als 90 Prozent der Menschen ganz ohne Krankenversicherung. Medizinische Versorgung ist ein Grundrecht!

WAS TUN?

Sich gesund ernähren, viel bewegen, Stress und Lärm vermeiden, Blut spenden, Organspende zustimmen.

„Es ist Zeit, Gesundheitsfürsorge als Teil einer sozialen Infrastruktur zu konstituieren, die Gesundheit als ein öffentliches Gut begreift, das allen verfügbar sein muss.“

medico international



PEOPLE | MENSCHEN

ZIEL 4: HOCHWERTIGE BILDUNG

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern

Bildung ist ein Menschenrecht – sie befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, und wirtschaftliche Situation zu verbessern. Jedes Kind hat das Recht auf eine Schulausbildung und jeder Mensch ein Anrecht darauf, seine grundlegenden Lernbedürfnisse zu befriedigen – ein Leben lang. Bildung ist der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Bevölkerungsentwicklung.

Opfer sind nicht nur Analphabeten und von Armut durch geringe Bildung betroffene Menschen, sondern ebenso die Opfer von Zwangsverheiratung und Kinderehen. Jedes sechste Kind weltweit besucht keine Schule. Weltweit sind ca. 250.000 Kinder als Soldaten im Einsatz. In diesen Ländern müssen Kinder töten, statt spielen zu dürfen. UN-Kinderrechtskonvention: Kinder haben das Recht auf Erholung und Spiel. Kinder brauchen besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht.

WAS TUN?

Nachhilfe geben, Lese- und Kinderpatenschaften übernehmen, Kulturpatenschaften für Geflüchtete.



„Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern.“

Nelson Mandela

ZIEL 5: GLEICHSTELLUNG

Geschlechtergleichheit – Gleichstellung von Männern, Frauen und Anderen

In vielen Ländern dieser Welt sind Frauen und Mädchen beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, im Beruf oder in ihrem alltäglichen Leben noch nicht gleichberechtigt. Die Mehrheit der in Armut lebenden Menschen und der größte Teil aller Analphabeten sind weiblich. Jedes Jahr sterben fast 300.000 Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt, 94 Prozent von ihnen in Entwicklungsländern. Gewalt gegen Frauen und schädliche traditionelle Praktiken wie zum Beispiel Genitalverstümmelung sind noch immer weit verbreitet.

Weltweit ist jede dritte Frau während ihres Lebens zumindest einmal von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen. In manchen Ländern liegt der Anteil sogar bei bis zu 70 Prozent.

In Deutschland verdienen Frauen immer noch bis zu 21 % weniger als Männer. Equal pay day: 2021 ist der 10. März der Internationale Aktionstag für Entgeltgerechtigkeit

WAS TUN?

für die eigenen Rechte eintreten, wählen gehen, Familien- und soziale Arbeit anerkennen, bessere Bildung ermöglichen, Anteil von Frauen in öffentlichen Ämtern und in Führungspositionen erhöhen.



„Eine Gesellschaft, in der Mädchen und junge Frauen ihr volles intellektuelles, soziales und politisches Potenzial ausschöpfen können, ist gleichzeitig auch eine sichere, gesunde und florierende Gesellschaft.“

Julia Gillard, ehemalige
Premierministerin von Australien

PEOPLE | MENSCHEN

ZIEL 17: GLOBALE PARTNERSCHAFTEN

Zur Erreichung der Ziele: faire Handelspolitik und Wissenstransfer

Die Agenda 2030 wird getragen von einer globalen Partnerschaft, die alle Akteure aus Regierungen, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und jeden und jede Einzelne in die Pflicht nimmt. Gemeinsame Verantwortung bedeutet, dass niemand zurückgelassen wird und alle für das globale Gemeinwohl je nach Leistungsfähigkeit verantwortlich sind. Das erfordert gegenseitigen Respekt, gemeinsam getragene Werte und eine gebündelte Kraftanstrengung.

„Das Prinzip der Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was Anderen nicht schadet.“

Olympe de Gouges, Verfasserin der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin von 1791



Entwicklung findet häufig nicht auf gleicher Ebene statt, sondern von „oben nach unten“, d.h. im Interesse der wirtschaftlich starken und Länder auf Kosten der ärmeren. Entwicklungshilfe nutzt oft mehr den Geldgebern – das Geld fließt ab, statt im Land zu bleiben. Nur 0,7% des Bundeshaushalts gehen in Entwicklungshilfe.

WAS TUN?

Entwicklungsländer werden entschuldet, Städte der Industrieländer bekommen eine Partnerstadt, Entwicklungsländer ein Partnerland.

PLANET

ZIEL 11: NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Stadt und Stadtentwicklung: Wohnen, Verkehr, Industrie und Gewerbe können in großem Maßstab dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und Nachhaltigkeit zu gestalten, etwa durch lokales Engagement für Fairen Handel, durch flächensparende Stadtstrukturen, emissionsarme und bezahlbare Verkehrssysteme oder energieeffiziente Gebäude.

Wohnungsnot, überhöhte Mieten, Obdachlosigkeit verstärken soziale Probleme. Landflucht und mangelhafte Verkehrsinfrastruktur fördert die Entstehung von Slums und Megacities.

WAS TUN?

ÖPNV nutzen, Fahrrad fahren, sich durch bürgerliches Engagement beteiligen, nachhaltige Initiativen unterstützen.



„Gemeinwohl gemeinsam gestalten.“

Wohngenossenschaft Quartier 4 Lindau

ZIEL 7: BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Zugang zu Energie sichern – bezahlbar, verlässlich und nachhaltig

Energie ist eine grundlegende Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Saubere Energiequellen sind ein Schlüsselfaktor für den Umwelt- und Klimaschutz, aber noch immer stammt der Großteil der weltweit erzeugten Energie aus fossilen Energieträgern. Deshalb ist die weltweite Umstellung auf erneuerbare Energien lebensnotwendig.

Fossile Energieträger belasten Klima, Böden und Gewässer, gefährden unsere Gesundheit, die Artenvielfalt und die Zukunft des Planeten. In Entwicklungsländern gehen die Lebensgrundlagen verloren um die Industriestaaten mit Rohstoffen zu versorgen. Rebound-Effekte fressen Fortschritte wieder auf. Atomkraft birgt hohe Risiken in Betrieb und Entsorgung.

WAS TUN?

Energie sparen! Ökostrom verwenden, nicht genutzte Geräte vom Netz nehmen, Tempolimit einführen, Flugreisen vermeiden, freiwillige CO₂-Abgabe, erneuerbare Energien fördern, zur Einhaltung des 1,5°C Klimaziels beitragen.



„Ich will, dass ihr handelt, als ob euer Haus brennt, denn das tut es.“

Greta Thunberg,
schwedische Schülerin
und Klimaschutzaktivistin



„Kommende Generationen werden dich nicht fragen, in welcher Partei du warst. Sie werden wissen wollen, was du dagegen getan hast, als du wusstest, dass die Pole schmelzen.“

Martin Sheen, amerikanischer Schauspieler

13



Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PLANET

ZIEL 13: MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Den Klimawandel stoppen

Die Klimaerwärmung führt zu Extremwetterereignissen wie Wirbelstürmen, Dürren und Überschwemmungen. Die Polkappen und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt, ganze Landstriche werden unbewohnbar, Flüsse werden unbefahrbar. Der globale Süden trägt den CO₂-Fußabdruck des industrialisierten Nordens. Die indigenen Völker nicht nur in Südamerika verlieren ihren Lebensraum.



Die Umweltbelastung durch Brandrodung und Verschmutzung ihrer Lebensräume. Die Umweltzerstörung durch das Militär und die weltweit immensen Rüstungsausgaben tauchen in keiner Klimabilanz auf.



„Klimaschutz ernst nehmen heißt: Wir müssen nicht nur im eigenen Land handeln, sondern vor allem unser Engagement für den globalen Klimaschutz massiv ausbauen. Denn Klimaschutz ist eine Überlebensfrage der Menschheit.“ Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

WAS TUN?

Erneuerbare Energien nutzen (Wind- und Wasserenergie, Photovoltaik, Biogas), Mobilität reduzieren, Fahrrad fahren, auf Flugreisen verzichten, Fleischkonsum senken, langlebige Produkte kaufen. CO₂-Fußabdruck reduzieren - nur eine CO₂-arme, suffiziente Wirtschafts- und Lebensweise sichert unsere Zukunft.

PLANET

ZIEL 14: LEBEN UNTER WASSER

Ozeane und ihre Ressourcen erhalten

Die Ozeane leiden immer mehr unter Plastikmüll und umweltbelastenden Abwässern. Verschmutzung, Überfischung und der globale Klimawandel belasten das Ökosystem Meer und bedrohen die Lebensgrundlage vieler Menschen. Artenreiche Meeres- und Küstenlebensräume wie Mangrovenwälder, Seegraswiesen und Korallenriffe werden durch Abholzungen, zerstörerische Fischereipraktiken und andere Eingriffe massiv beeinträchtigt. Bohrinseln, Kreuzfahrtschiffe und globaler Handelsverkehr per Schiff belasten die Ozeane zusätzlich.

Der Verlust der klimaregulierenden Funktion der Ozeane und die Überfischung der Meere bedrohen nicht nur die Artenvielfalt, sondern das gesamte Ökosystem. 3,2 Mrd. Menschen werden ihre Nahrungsgrundlage verlieren, der Meeresspiegel steigt und Küstenregionen werden überschwemmt, Plastikmüll gerät als Mikroplastik in unsere Nahrungskette, Kriegstrümmer und versenkte Munition verseuchen das Meer.

„Wir ersticken uns zu Tode mit dem ganzen Plastik, das wir wegwerfen. Es tötet unsere Meere. Wir nehmen es in uns auf, durch den Fisch, den wir essen.“

Kevin Bacon, amerikanischer Schauspieler

WAS TUN?

Bio-Produkte kaufen, auf Plastik verzichten, Textilkonsum reduzieren, bewusster waschen, weniger Abwasser ungereinigt einleiten, auf Kreuzfahrten verzichten, Fisch aus nachhaltiger Fischerei kaufen (MSC-Siegel).

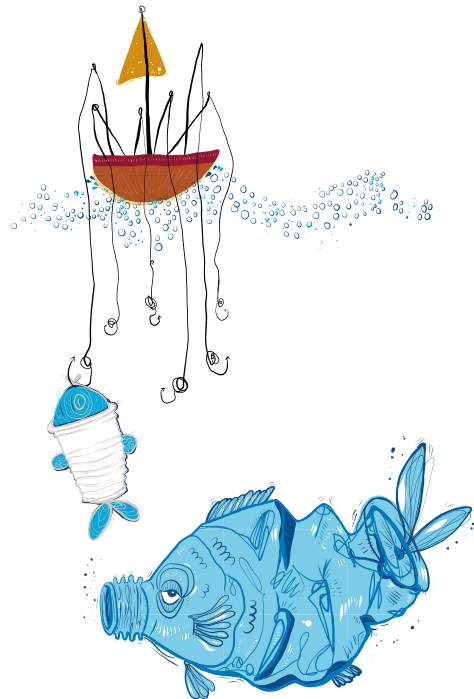


Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PLANET

ZIEL 15: LEBEN AN LAND

Landökosysteme und Wälder erhalten

Intakte Ökosysteme sind die Grundlage für Leben auf der Erde und für eine nachhaltige Entwicklung. Sie dienen einer Vielzahl an Arten als Lebensraum, versorgen uns mit Nahrungsmitteln, liefern sauberes Wasser und saubere Luft. Sind sie gestört, führt es zu Hunger, Armut, Flucht und Umweltkatastrophen. Dies gefährdet unser Klima und bedroht unsere künftige Rohstoffversorgung. Weltweit stehen durch das rasante Wachstum und die fortschreitende Industrialisierung viele Ökosysteme in Gefahr.

Durch Bodenerosion und Flächenversiegelung, Abholzung der Regenwälder, Waldsterben, Verlust an Biodiversität als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen verstärken wir die Klimakrise. Durch Militäreinsätze werden ganze Landstriche verwüstet und kontaminiert. Durch Minen bleiben Gebiete unbewohnbar.

WAS TUN?

Ausbau nachhaltiger Wald- und Landwirtschaft, sparsamer Umgang mit Pestiziden, Dünger und Streusalz, Begrenzung von Bodenversiegelung und Flächenverbrauch. Eine sparsame Lebensweise geht nachhaltig mit den natürlichen Ressourcen um.



„Wir haben eine besondere Verantwortung für das Ökosystem dieses Planeten. Indem wir andere Arten schützen, sichern wir unser eigenes Überleben.“

Wangari Muta Maathai, kenianische Friedensnobelpreisträgerin



Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PROSPERITY | WOHLSTAND ZIEL 6: KEIN LEBEN OHNE WASSER

Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Verschmutzung der Umwelt und Klimawandel verstärken den Druck auf die globalen Wasserressourcen und die Ökosysteme der Gewässer. Damit besteht in bestimmten Regionen der Welt die Gefahr von sozialen und politischen Unruhen aufgrund von Wasserknappheit. Die sichere Versorgung mit sauberem Wasser ist Voraussetzung für ein Leben in Gesundheit und Würde.



„Wir erreichen alle Entwicklungsziele nur, wenn wir verstehen, wie Wasser als global begrenzte Ressource mit den anderen Zielen verbunden ist.“

BORDA e. V.



Weltweit trinken 2,1 Mrd. Menschen verunreinigtes Wasser. 4,5 Mrd. Menschen haben keine nachhaltige sanitäre Versorgung. Konflikte um Wasserressourcen lösen Krieg, Flucht und Migration aus.

WAS TUN?

Regenwasser nutzen, starken Wasserverbrauch bei der Lebensmittelherstellung beachten. Wasser ist Allgemeingut und gehört allen – keine Privatisierung und kommerzielle Nutzung von Wasser. Schutz und Wiederherstellung von Wasser-Ökosystemen.

PROSPERITY | WOHLSTAND
ZIEL 8: MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle

Voraussetzung für nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum sind genügend und gesicherte Arbeitsplätze sowie menschenwürdige Arbeitsbedingungen – natürlich unter Einhaltung aller sozialer Standards. Das Wirtschaftswachstum vergangener Jahrzehnte ist auf Kosten natürlicher Ressourcen und des Weltklimas erfolgt und längst an ökologische Grenzen gestoßen. Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bringt soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungsziele miteinander in Einklang.



„Die einzige Aufgabe eines Unternehmens von heute ist die Maximierung der Menschlichkeit, nicht die Steigerung monetärer Erträge.“

Sina Trinkwalder, Gründerin einer ökosozialen Textilfirma

Auch in Deutschland arbeiten Menschen unter schlechten Arbeitsbedingungen, zum Beispiel in Schlachthöfen, im Baugewerbe oder als Erntehelfer*innen. Weltweit arbeiten 75 Millionen Kinder unter ausbeutenden Bedingungen in Textilfabriken, Steinbrüchen oder auf Kaffee- und Kakao-plantagen. Der Lohnanteil der Näherin eines T-Shirts liegt bei 0,6%.

WAS TUN?

Bewusst konsumieren, regional und ökologisch einkaufen, Gemeinwohlökonomie fördern und ethisch investieren. Die eigenen Rechte wahrnehmen, z. B. in Betriebs- oder Personalrat oder in einer Gewerkschaft, sich im Stadt- oder Gemeinderat politisch engagieren, ein Ehrenamt übernehmen.

PROSPERITY | WOHLSTAND
ZIEL 9: INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern, Innovationen und Digitalisierung unterstützen

Zukunftsfähigkeit wird erreicht durch umweltverträgliche industrielle Prozesse, die Ressourcen effizient und in Kreisläufen verwenden und saubere Technologien entwickeln und nutzen. Nötig ist dafür eine Verbesserung der wissenschaftlichen Forschung und die Förderung von Innovationen. Leitendes Kriterium sind Investitionen nach ethischen Grundsätzen. Menschen ohne Zukunftsperspektiven sind von Armut, Migration und Flucht betroffen.

WAS TUN?

Car-Sharing nutzen, Wertstoff-Recycling, Ausbau des Schienennetzes, Kreislaufwirtschaft etablieren, Gemeinwohl-Ökonomie und ethisches Investment fördern.

„Um zu überleben, brauchen wir Fantasie. Die Realität ist sonst zu kompliziert.“

Lady Gaga, amerikanische Sängerin



ZIEL 10: UNGLEICHHEITEN VERRINGERN

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Einkommen und Vermögen sind weltweit ungleich verteilt. In vielen Ländern steigt die Ungleichheit weiter an. Deshalb soll insbesondere das Einkommen der ärmsten 40 Prozent der Weltbevölkerung wachsen. Ihre soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe soll gefördert werden. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und fördert das Friedensklima.

Reicher globaler Norden – armer globaler Süden: Aus den Entwicklungsländern fließt doppelt so viel Geld in die Industrieländer wie umgekehrt. Laut UNESCO haben 264 Mio. Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren keinen Zugang zu Bildung.

WAS TUN?

Anerkennen von sozialer Arbeit, gerechtes Entlohnen (u.a. equal pay day). Gleichberechtigung: Quote für Frauen in Führungspositionen. Produkte aus Fairem Handel kaufen, Mikrokredite vergeben, sozial engagieren, ökologischen Fussabdruck verringern, Ökotourismus fördern.



„Würde man das Vermögen der unteren Hälfte auf 1,5 oder 2 Prozent aufstocken, hätte man für die Armen so viel erreicht wie mit 30 Jahren Wachstum, und das, ohne die planetarischen Grenzen weiter zu überschreiten.“

Thomas Pogge, Professor für politische Philosophie und Ethik

Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de





ZIEL 12: NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster gestalten

Der Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise, die die natürlichen Grenzen unseres Planeten respektiert, kann nur gelingen, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten und Produktionstechniken umstellen. Dazu sind international gültige Regeln für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz wichtig.

Konsum, die damit verbundene Überproduktion und der Ressourcenverbrauch führen zu Vermüllung und Plünderung unseres Planeten. Die Folgen der Klimakrise sind im globalen Süden stärker zu spüren als bei uns, obwohl dort weniger konsumiert wird. Die Ressourcen eines ganzen Jahres sind in den Industrieländern bereits im ersten Halbjahr erschöpft.



WAS TUN?

Langlebige Produkte kaufen, reelle Preise bezahlen, Lieferkettengesetz, Verursacherprinzip und Konzernverantwortung fördern. Suffizienz und Postwachstumsökonomie fördern ein nachhaltiges Wirtschaftssystem.

„Wie zahlreich sind doch die Dinge, derer ich nicht bedarf.“

Sokrates

FRIEDENS- KLIMA!



Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PEACE | FRIEDEN ZIEL 16: FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz zu ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen ist das erklärte Ziel der Vereinten Nationen. Ohne ein sicheres Umfeld und rechtsstaatlich handelnde Institutionen ist eine nachhaltige Entwicklung unmöglich. Für Frieden, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit ist gutes Regieren ohne Korruption unerlässlich.

Krieg verhindert und zerstört alltägliches Leben. Militär ist schon an sich ein massiver Umweltzerstörer und verschlingt enorme finanzielle und gesellschaftliche Ressourcen, die dringend zur sozial-ökologischen Transformation benötigt werden. Jeder Krieg vernichtet Leben, Natur und Kultur. Betroffen ist immer die Zivilbevölkerung, insbesondere Kinder und Frauen. Rüstungsexporte heizen Konflikte an und lösen Flucht und Vertreibung aus.

**„Lasst uns darauf einigen, Frieden
(Ziel 16) an den Anfang zu stellen.“**

António Guterres, UN-Generalsekretär, 2017 vor den Vereinten Nationen

Frieden beginnt in jedem einzelnen Menschen selbst, braucht aber auch eine starke zivilgesellschaftliche Kraft, um den Wandel zu einer gerechten Welt und einer gewaltfreien Politik zu ermöglichen. Deshalb: bei Gewalt nicht wegsehen, gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung lernen, die eigenen Rechte vertreten, Friedensinitiativen unterstützen, Friedenspolitik wählen und sich politisch engagieren. So können wir eine friedliche Gesellschaft etablieren.

Diese Säule ist mit 3m die höchste, weil Frieden die Voraussetzung für wirksamen Klimaschutz und die anderen Ziele ist. Andererseits entstehen durch den Klimawandel Konflikte und Krieg.



PEACE | FRIEDEN SICHERHEIT NEU DENKEN

Um eine Vorstellung zu geben, dass es Alternativen zur verbreiteten Abschreckungspolitik und Demonstration von militärischer Stärke gibt, wird hier eine Kurzdarstellung des Konzeptes „Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“ der Badischen Landeskirche präsentiert. Friedensregion Bodensee e. V. ist Unterstützer und Multiplikator des Programms.

Auf dieser Säule wird auch auf die Rüstungsregion Bodensee hingewiesen. Sie gilt als eine der dichtesten in Europa – das ist nur wenig bekannt.

Bewahrung der Schöpfung

Den Religionen kommt eine große Bedeutung in der Friedensarbeit und im Klimaschutz zu. Sie haben die Möglichkeit, viele Menschen für einen guten Zweck zu

mobilisieren. Der 10. Weltkongress der Religions for Peace 2019 in Lindau „caring for our common future“ hat ein wichtiges Zeichen gesetzt. Der Ring for Peace und der Engel der Religionen zeugen davon als Symbole in Lindau.

„Viele Dinge müssen ihren Lauf neu orientieren, vor allem muss die Menschheit sich ändern. Es fehlt das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs, einer wechselseitigen Zugehörigkeit und einer geteilten Zukunft. Dieses Grundbewusstsein würde die Entwicklung neuer Überzeugungen, Verhaltensweisen und Lebensformen erlauben. So zeichnet sich eine große kulturelle, spirituelle und erzieherische Herausforderung ab, die langwierige Regenerationsprozesse beinhalten wird“

Aus der Umweltenzyklika von Papst Franziskus

„ Wir kommen heute jedoch nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.“

Papst Franziskus



FEINDBILDER

Feindbilder sind negative Vorurteile, die sich gegen Gruppen, Ethnien, Staaten, Ideologien oder auf Einzelpersonen richten können. Ausgeprägte Feindbilder sind oft mit Fantasien oder gar Handlungen zur Schädigung und Vernichtung des „Feindes“ verbunden, andererseits auch mit ausgeprägten Gefühlen der eigenen Bedrohung.



GEWALTFREIHEIT

Gedanken zur Gewaltfreiheit in Buchform zum Umblättern und Besinnen.



MENSCH BEKÄMPFE DICH NICHT-SPIEL

Unter dem Motto „spielen statt kämpfen“ haben wir das beliebte Brettspiel „Mensch ärgere dich nicht“ aufgebaut. Aber wir wollen Sie anregen, es mit neuen Spielregeln zu spielen, bei denen man miteinander und nicht gegeneinander spielt und so schneller ins Ziel kommt! Globale Zusammenarbeit (Ziel 17) ist die elementare Voraussetzung zum Erreichen der Agenda 2030.

KINDERSOLDATEN

Weltweit gibt es ca. 250.000 Kindersoldaten. Jede der 250 Spielfiguren auf dem Würfel zum Thema Kindersoldaten steht für 1000 Kinder, für die töten müssen grausamer Alltag bedeutet. Krieg traumatisiert!

Forderungen des Bündnisses Kindersoldaten für Deutschland: keine Rekrutierung Minderjähriger durch die Bundeswehr (2020: 1148 Minderjährige), Stopp der Bundeswehr-Werbung, die sich gezielt an Minderjährige richtet, zum Beispiel an Schulen, in Jugendmedien, bei Sport-, Abenteuer- und Musikveranstaltungen für Minderjährige, Friedensbildung verbindlich in den Lehrplänen und in der Lehrerfortbildung verankern.



IDEENRAD

Möglichkeiten sich zu engagieren werden durch einen Kreisel angeregt. Hier lassen sich leicht Gespräche mit Besucher*innen beginnen. Auf dem Würfel liegen auch Informationsmaterialien und die beliebten Bierdeckel aus.



**„An den Frieden denken heißt,
an die Kinder denken.“**

Michail Gorbatschow

ZUM FRIEDENSAREAL AUF DER GARTENSCHAU IN LINDAU 2021 GEHÖRTEN AUSSERDEM:



Kubus „sharing water“
von Bärbel Starz zum
Thema Wasser und Müll



Der To-do-Baum
mit dem Ring
for Peace der
Weltreligionen



Info-Material:

Postkarten-Serie u.v.m.



Der Regenbogenbaum

EINE ROLL-UP-VERSION UND DIE WEITERE NUTZUNG DER AUSSTELLUNG

Auf Grund des großen Interesses an der Ausstellung haben wir eine zweite mobile und flexibel einsetzbare Version auf 20 Roll-ups produziert. Die Variante ist als Indoor-Ausstellung konzipiert. Die Roll-ups haben die gleiche Größe wie die Säulen (1 x 2m) und sind beliebig kombinier- und aufstellbar.



Um die weitere Verbreitung der Ausstellung zu verstärken, empfiehlt es sich, eine eigene Ausstellung auf Basis unserer Vorlage herzustellen, die dann ohne Transportaufwand in Ihrer Region gezeigt werden kann. Dazu kann die Ausstellung reproduziert und auch an regionale Gegebenheiten

angepasst werden (z.B. in den Abschnitten „was gibt es hier? Was kann ich tun?“). So dient sie beispielsweise in Vorarlberg (A) als Vorlage einer „Jugendversion“ für ein Nachhaltigkeitsprojekt.



Zu klären sind Fragen der Betreuung der Ausstellung sowie von Versicherung, Standsicherheit und Transport. Die Stadt Lindau, vertreten durch die Lokale Agenda21, schließt mit zukünftigen Nutzer*innen eine Vereinbarung ab. (Kontakt Seite 49.) Sprechen Sie uns an!



RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Bilanz und Perspektiven der Ausstellung

Dieses Projekt hat auf sehr unterschiedlichen Ebenen Auswirkungen gehabt, die zu Beginn der Entwicklungsarbeit im Jahr 2019 kaum absehbar waren:

Anfangsidee: Aus dem Angebot, das Thema FRIEDEN auf der Gartenschau Lindau zu präsentieren, entstand der Kontext der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele, aus „Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg“ wurde das Verständnis, dass Frieden ein umfassender kultureller und dynamischer Prozess ist, der alle Lebensbereiche einbezieht und den Menschen im Einklang und als Teil eines globalen Organismus sieht.

Gestaltung und Umsetzung: Die mediale und methodische Präsentation erfolgte auf mehreren Sinnesebenen. Visuell durch farbenfrohe, lebendige, künstlerisch-spielerische Illustrationen mit begrenzten textlichen Anteilen, mehrdimensional durch die Säulen- und Würfel-Form, angereichert durch aktivierende Elemente wie das übergroße „Mensch-ärgere-dich-nicht“-Spiel. Wesentlich waren vor allem die persönlichen Kontakte und Gespräche mit den Besucher*innen, aus denen sich die Auseinandersetzung mit den Inhalten sowie eine breite Vernetzung und Verbreitung der Ausstellung entwickelte. Daraus entstanden zahlreiche Folgeausstellungen.

Auszeichnung durch das Bistum Augsburg mit dem Schöpfungspreis 2022

für die Ausstellung, insbesondere auf Grund der ansprechenden Gestaltung, der gemeinschaftlichen Leistung verschiedener Organisationen und der starken Vernetzungswirkung.

Zahlreiche Besuchergespräche mit Gruppen oder einzelnen Besucher*innen wurden geführt, die inhaltliche Auseinandersetzung war so breitgefächert wie die Themen der 17 SDGs selbst: alle Lebensbereiche, alle Bildungs- und Wissensstufen, alle gesellschaftspolitischen Richtungen waren vertreten. Insgesamt war ernüchternd, dass die 17 SDGs öffentlich kaum bekannt sind, ihre Bedeutung als Entwicklungsprogramm für die Zukunft der Menschheit nicht die entsprechende Priorität hat. Eine häufige Reaktion der Besucher*innen war: „jetzt verstehe ich zum ersten Mal die ganzen Zusammenhänge!“ oder „mir ist erst jetzt deutlich geworden, dass und wie die aufgezeigten Probleme und Lösungsansätze sich gegenseitig bedingen!“. Das in den 17 SDGs ausgeklammerte Thema der Entwicklung der Weltbevölkerung tauchte hin und wieder auf, die Notwendigkeit zu einer umfassenden sozio-ökonomisch-ökologischen Transformation bedarf einer weiteren Aufklärung über die Gesamtzusammenhänge der einzelnen Themen.

Ziel 16 FRIEDEN und Ziel 17 globale Partnerschaften als Voraussetzung der anderen SDGs wurde Besucher*innen durch den Besuch der Ausstellung deutlich. 2021 ahnte noch niemand, wie fragil die weltpolitische Lage wirklich ist und welche weltweiten Auswirkungen ein Krieg in Europa haben könnte. Die 28 Kriege und 200 gewaltsam ausgetragene Konflikte im Jahr 2021 spielen im Bewusstsein der Menschen eine noch zu geringe Rolle.

Die Unwetterkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021 verursachte einen Bewusstseinschub, aber auch einen Stimmungswechsel, was die Brisanz der Klimakrise betrifft. Die Reaktionen pendelten zwischen sehr direktiven Ideen „der Staat müsste jetzt...“ bis zu persönlicher Resignation „das schaffen wir doch nicht mehr...“ oder „was kann ich als Einzelne*r da ausrichten...“.

Vernetzung: In den folgenden Monaten erreichten uns zahlreiche Anfragen für inhaltliche Kooperationen und konkret zur Verwendung der Ausstellung. Seit dem Ende der Gartenschau Lindau war die



Ausstellung ohne Unterbrechung an Schulen im Landkreis Lindau unterwegs, wobei sich Schüler*Innen in Projektwochen mit dem Thema der Agenda 2030 aktiv und in unterschiedlichster Form äußerst engagiert auseinandersetzten. Im Sommer 2022 ging die Ausstellung nach Heidelberg. Die Stadt Bregenz adaptiert die Ausstellung für ein halbjähriges Jugendprojekt in Bregenz und anschließend in Vorarlberg. 2023 wird sie ein halbes Jahr auf der Bundesgartenschau in Mannheim zu sehen sein.

Kurzzeitige Präsentationen sind möglich durch eine neue 20-teilige Roll-up-Version, die bei Veranstaltungen flexibel einsetzbar ist. Auch diese Version wurde bereits von anderen Organisationen reproduziert, so dass die Ausstellung im Schneeballeffekt eine nachhaltige Wirkung erzielt.

Auf kommunalpolitischer Ebene hat die Ausstellung bewirkt, dass die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele verstärkt wahrgenommen werden: Die Stadt Lindau plant u.a. sich für das Bundesprogramm **Nachhaltige Kommune** zu bewerben.

DANKSAGUNG

Ein solches Projekt kann nur durch gute Zusammenarbeit gelingen!

Die Stadt Lindau hat zusammen mit pax christi Augsburg die Trägerschaft für die Ausstellung FRIEDENSKLIMA! und das Friedensareal übernommen.

Wir danken den Institutionen sehr herzlich, die dieses Projekt ideell und finanziell unterstützt haben.

Ohne die Kooperation mit lokalen Organisationen wäre die Realisierung und Präsentation während der Gartenschau nicht möglich gewesen: Lokale Agenda 21 Lindau, Parents for Future Lindau, Amnesty International Lindau und zahlreiche Einzelpersonen.

Der besondere Dank gilt den engagierten Aktiven, die die Ausstellung an 144 Tagen betreut haben.



Impressum:

Trägerschaft: Lokale Agenda 21 der Stadt Lindau

Kooperationsprojekt der Friedensregion Bodensee e.V. und der Friedensräume Lindau

Konzept und Redaktion: Frieder Fahrbach und Martina Heise M.A., Friedensregion, Georg Speth
Lokale Agenda

Gestaltung und Layout: HINTERLAND | Büro für visuelle Kommunikation, Mark Minkner & Manuel Kallina, www.das-hinterland.de

Illustration: Siska Moltenbrey, www.siska-moltenbrey.de, Stuttgart

Produktion: Schreinerei Brugger, Tettngang Neuhäusle und Werbetechnik BWS Buchmeier
Werbeservice

Druck: Gapp print, Wangen i. A., Klimaneutral gedruckt

Freiwilliger Klimausgleich: bei My Climate

Fotos: Frieder Fahrbach, Christian Flemming, Martina Knappert-Hiese, Siska Moltenbrey, Georg Speth



Kontakt:

Lokale Agenda 21 der Stadt Lindau
Bregenzerstr. 8, 88131 Lindau
Georg Speth
georgspeth@t-online.de

Friedensregion Bodensee e. V.
Frieder Fahrbach, Achstr. 25, 88131 Lindau
frbfahrbach@aol.com
www.friedensregion-bodensee.de

Link zu FRIEDENSKLIMA!:

www.friedensregion-bodensee.de/friedensklima/

Stand September 2022

2. überarbeitete Auflage mit Unterstützung der
Servicestelle Friedensbildung



